

Der  
Bote vom  
WelzheimerWald  
erscheint Dienstag,  
Donnerstag,  
Samstag und  
Sonntag,  
und kostet bei der  
Expedition pro  
Quartal 1.45 Pf.  
im Oberamtsbez.  
1 M. 25 Pf.  
und außerhalb  
1 M. 45 Pf.



Inserate  
von  
Stadt und Bezirk  
Welzheim  
aufgegeben,  
werden mit 9 Pf.  
von außerh. die-  
selben mit 10 Pf.  
für die 3spaltige  
Zeile oder deren  
Raum  
berechnet.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim & Umgegend.**

**Verfügungen der Behörden.**

**Welzheim.** Die Herren Ortsvorsteher werden in Erledigung des Ministerial-Erlasses btff. die Pfandleih- und Rückkaufs-Geschäfte vom 7. d. Mts. (Minist.-Amtsbl. S. 346) angefordert, bis 24. d. Mts. anher anzuzeigen, ob in ihren Gemeinden Pfandleih- oder Rückkaufs-Geschäfte sich befinden, oder in denselben nach den Verkehrsverhältnissen die spätere Einrichtung solcher Geschäftsbetriebe zu erwarten ist.

Den 15. Oktober 1879.

**K. Oberamt.  
Stahl.**

**Deutsches Reich.**

**Unterschlechtbach, 13. Okt.** Unsere am letzten Freitag den 10. d. Mts. stattgefundenene Schultheißenwahl ist in aller Ruhe und Stille verlaufen, indem der seit 4 Monaten als Schultheißenamtsverweser bestellt gewesene Verwaltungscandidat Herr Heinrich Bauerle aus Fellbach, zuletzt Stadtschultheißenamts-Assistent in Schorndorf, einstimmig zum Schultheißen gewählt wurde. Von 219 Stimmberechtigten wurden 161 Stimmen abgegeben, welche sämtlich Bauerle erhalten hat; ein Beweis, daß ein Wahlkampf, wie solche in einigen benachbarten Orten in letzter Zeit stattgefunden, hier nicht vorgekommen ist, sondern daß die Wahlberechtigten nach vorheriger stiller Ueberlegung ohne großen Umtrieb ihre Wahlzettel in Friede und Eintracht dem Herrn Oberbeamten übergeben haben.

**Stuttgart, 13. Okt.** Zur Jubiläumstiftung des Polytechnikums sind bereits 40,000 M. eingegangen.

**Stuttgart, 14. Okt.** Gestern Abend nach 10 Uhr sollten die Güterzüge Nr. 319 von Bruchsal und Nr. 306 nach Bruchsal auf der Station Heidelberg kreuzen. Beide Züge, welche auf kurzer Strecke Personenbeförderung haben, sind auf einander aufgefahren. Die unglückliche Katastrophe, welche durch die Nachlässigkeit des Führers Hohl verschuldet worden, kostete 3 Personen das Leben; es sind Frau Apotheker Gerber von Bretten, Barbara Bögner von Günzburg und Sattler Dietrich von Mühlacker. Mehr oder weniger Verletzungen erhielten 2 Bedienstete und 13 Reisende. Die Beschädigungen an Material betreffen eine Lokomotive und 6 Güterwagen; 1 Personenwagen ist vollständig zertrümmert; in 2 Güterwagen haben die Ladungen gelitten. Der schuldhafteste Lokomotivführer hat sich erschossen. Es wurde von Seiten der Direktionsbehörde Alles aufgeboten, um durch Entsendung von Kollegialmitgliedern und von Hilfsmannschaften aus den Werkstätten von Cannstatt und Eßlingen die Bahn so rasch als möglich wieder fahrbar zu machen. Es dürfte diese Aufgabe im Laufe des Nachmittags sich lösen lassen. Hiernach ist das Gerücht von dem Zusammenstoß zweier Schnellzüge, wie es heute früh sich verbreitet hatte, richtig zu stellen. Mit der Behörde wird jeder Württemberger den durch die Verschuldung eines Bediensteten herbeigeführten schweren Unglücksfall umsomehr beklagen, als er in die letzten

Stunden, da jener Bahnbetrieb noch in württemb. Leitung gestanden, sich ereignet hat.

**Eßlingen, 13. Okt.** Laut Schreiben des Reichskanzleramts vom 6. d. M. an das k. Württembergische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist das hiesige Lyceum in die Kategorie der zur Ausstellung giltiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst definitiv berechtigten höheren Lehranstalten aufgenommen worden.

**Crailsheim, 13. Okt.** Ein Akt roher Thierquälerei trug sich heute Vormittag in hiesiger Stadt zu. Ein Komödiantenwagen mit einem elenden Pferde bespannt, welches vielleicht schon Tage lang kein Futter erhalten, fuhr hier durch; das Pferd konnte vor Mattigkeit kaum mehr gehen und stehen, das Geschirr desselben war so schlecht, daß es an vielen Stellen tief in's Fleisch des Pferdes einschnitt, und doch wurde noch zugehauen bis das Thier zusammenbrach. Dasselbe wurde schließlich von der Polizei abgespannt und ordentlich hergefüttert, die Besitzerin aber zur Verantwortung dem Gerichte überwiesen.

**Laupheim, 12. Okt.** Gestern waren Vater und Sohn in der Hammerschmiede des Weiskaupt an der Döstmahlmühle, die durch eine Transmission mit dem Wasserwerk zusammenhängt, beschäftigt. Als der 19jährige Sohn den Riemen an der Transmission abziehen wollte, wurde er von dem Rade erfaßt und durch seinen selbst in Lebensgefahr gekommenen Vater arg verstümmelt vor der gänzlichen Zermalmung aus dem Räderwerke gezogen. Es steht zu fürchten, daß der Schwerverletzte seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen wird.

**Kirchheim u. S., 10. Okt.** Gestern wollte ein verheiratheter Tagelöhner von Jepsingen mit seinem Hausrath in seine neugemietete Wohnung nach Kirchheim fahren. Er setzte sich mit seinem zehnjährigen Sohn auf einen Kasten, der vorn auf dem Wagen lag, aber nicht festgebunden war. Beim Anfahren rutschte der Kasten nach vorn, der Mann fiel zwischen die Pferde, und kam dann unter die Räder. Wundarzt Wittlinger von Boll, welcher gerade nach Kirchheim fuhr, kam sogleich zu Hilfe, konnte aber nur den Tod des Mannes konstatiren. Der Knabe kam mit leichten Verletzungen davon. — Gestern Abend sahen Leute auf der Straße von Schlierbach nach Kirchheim einen Mann am Boden liegen, den sie für betrunken hielten. Als sie weiter entfernt ein herrenloses Fuhrwerk einholten, kehrten sie zurück und fanden, daß der Mann todt war. Der Schädel war ihm zerquetscht. Es war der Fuhrnecht eines hiesigen Müllers, Vater von drei Kindern.

**Weilheim, 8. Okt.** Gestern Nachmittag wurde dahier ein Krämer von Oberzeisinger bei Tübingen eingeliefert, welcher seine Frau erwürgt und dann aufgehängt hat.

**Friedrichshafen, 12. Okt.** Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Louise von Preußen hat heute Ihren Königlichen Majestäten einen Besuch abgestattet und sich gegen Abend nach Schloß Montfort zurückbegeben.

**Baden-Baden, 11. Okt.** Der französische Botschafter Graf St. Vallier ist gestern Vormittag hier angekommen, Nachmittags vom Kaiser empfangen, dann bei den Majestä-

ten zum Diner und Abends zu der großen Hofgesellschaft im großherzogl. Schlosse geladen worden.

**Berlin**, 11. Okt. Ein hiesiger Banquier wird seit gestern wegen Defraudation von ca. 300,000 M. verfolgt. Derselbe hatte am 17. v. M. bereits seine gesammten Comptoir-Beamten entlassen und sein Geschäft am 26. gänzlich geschlossen, weil, wie er vorgab, er eine Reise zu Verwandten in Frankfurt a. M. unternehmen wolle. Er hatte sich an diesem Tage auch von seiner Familie verabschiedet, dann aber nichts mehr von sich hören lassen. Durch einen Zufall kam seine Flucht zu Tage. Ein Geschäftsmann aus der Provinz, der größere Gelder bei dem Banquier deponirt hatte, hielt sich hier einige Tage auf und wollte jenen freundschaftlich besuchen. Die plötzliche Schließung des Bureaus kam dem Kaufmann verdächtig vor, so daß er es für nothwendig fand, der Polizei von der Thatsache Anzeige zu machen. Die Recherchen ergaben dann auch, daß der Banquier nicht nach Frankfurt gereist, sondern unter Mitnahme der erwähnten Summe sich aller Wahrscheinlichkeit nach Australien gewandt hat. Sein Mobiliar ist von seinem Wirth nach dem Möbelspeicher in der Köpnickersstraße geschafft worden; in dem Geldschrank fanden sich noch gegen 40 M. vor.

**Berlin**, 13. Okt. Der Kaiser trifft, soweit bis jetzt bekannt, am 20. d. von Baden-Baden hier ein, und gedenkt an den bevorstehenden Jagden Theil zu nehmen. Eine Reise nach Wiesbaden ist bis jetzt nicht in Aussicht genommen.

**Straßburg**, 13. Okt. Bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Colmar richtete der Statthalter Feldmarschall v. Manteuffel, zu dessen Empfang die Beamten und Notabilitäten der Stadt und Umgegend sich in der Präfectur versammelt hatten, an die Geistlichkeit und die Vertreter der elsässischen Körperschaften etwa folgende Worte: Ich respektire die Abhängigkeit, welche die Elässer gegen den großen Staat hegen, mit dem das Land 200 Jahre verbunden war; eine solche Zeit läßt sich nicht wegwischen. Aber, wenn ich heute hier stehe, so bedenken Sie, daß nicht Deutschland den Krieg um Elß-Lothringen angefangen hat, sondern daß er uns von Frankreich aufgedrungen ist. Wenn Sie jetzt zu Deutschland gehören, so erinnern Sie sich, daß das Land schon früher einmal 700 Jahre gemeinsamer Geschichte mit Deutschland durchlebt hat, und bedenken Sie, daß Deutschland mehr wie jedes andere Land die Eigenthümlichkeit seiner einzelnen Landschaften anerkennt und pflegt. Deutschland wird auch in Elß-Lothringen das Gute pflegen und fortbilden, was das Land in seiner Verbindung mit Frankreich gewonnen hat. In der Politik aber mache ich einen Strich und Front gegen Alles, was es mit dem Auslande halten wollte. Von der Geistlichkeit insbesondere erwarte ich, daß sie dem Worte der Schrift gemäß die Obrigkeit als von Gott gesetzt anerkennen und Ehrfurcht und Gehorsam gegen sie üben und lehren wird, nicht nur in der äußeren Form, sondern, wie der Apostel es ausspricht, des Herrn wegen, also in Wahrheit und mit dem Herzen. Zu den Beamten der Verwaltung gewandt, hob der Statthalter hervor, daß es nicht genüge, der allgemeinen Beamtenpflicht gemäß alle Kräfte dem Wohle des Landes zu widmen; vielmehr sei eine besondere Ehrenpflicht gegen ganz Deutschland zu erfüllen, so daß auch der am zähesten an Frankreich hängende Elß-Lothringer die Vorzüge der deutschen Verwaltung anerkennen müsse. — An die Justizbeamten wandte sich der Statthalter mit den Worten: Gerechtigkeit soll das Land regieren, das ist der Grundsatz der deutschen Rechtspflege. Von der Lafayette'schen „Liberté, Fraternité, Egalité“ haben die beiden ersteren sich vielfach als Phrase erwiesen; die „Egalité“ hat sich behauptet als Gleichheit vor dem Gesetze, und so soll sie auch hier ihr Recht behalten. — Zu den Lehrern sagte der Statthalter: Sie haben eine schwere, vielfach dornenvolle Aufgabe, bei der Sie sich oft mit der conscientia recti begnügen müssen; aber ehrenvoll ist sie, denn in Ihrer Hand liegt vorzugsweise die Zukunft des Landes, da Sie das künftige Geschlecht heranzubilden haben. Verlieren Sie dieses hohe Ziel nie aus den Augen!

#### Ausland.

**Rom**, 12. Okt. Acht prächtig bekränzte Leichenwagen durchziehen die Straßen Rom's. Sie enthalten die Ueberreste

der im Jahre 1849 und 1870 in Rom gefallenen Freiheitskämpfer, sowie diejenigen des Volkstribunen Ciceruachio, der 1849 von den Oesterreichern auf der Flucht standrechtlich erschossen wurde. Tausende von Mitkämpfern mit hundert Fahnen und 12 Musikcorps folgen dem Todtenzuge nach dem Janiculus, wo in Gegenwart des Bürgermeisters und des Ministerpräsidenten Cairoly die feierliche Beisetzung stattfinden soll. Zur Verhütung einer anti-österreichischen Demonstration hat die Regierung verboten, daß der Leichenzug vor dem österreichischen Botschaftshotel vorbeipassirt.

**Spanien**. In Madrid herrscht Theuerung, und der Gemeinderath hat schon angefangen, Brot auszuthemen. Die Auswanderung nimmt stark zu wegen der fortwährenden Missernten und der übermäßigen Steuern. Tausende ziehen nach Algier, andere nach Südamerika.

**Konstantinopel**, 10. Okt. Seit fünf Monaten herrscht in Konstantinopel eine große Dürre; nur während dreier Tage fiel ein leichter Regen, wodurch der Gesundheitszustand der türkischen Hauptstadt schwer bedroht wird. In der Nähe von Stambul befindet sich ein kleines Dorf, das den Namen Belgrad trägt, und bei diesem Dorfe liegt ein schöner Wald, in welchem sich die sechs großen Wasserbeden befinden, aus denen die Stadt ihren Wasserbedarf bezieht; von diesen sind aber fünf trocken und der sechste ist bald erschöpft. Die vielen Pümpbrunnen und Cisternen in der Stadt sind ebenfalls schon alle ausgetrocknet. In Versa kommt das Wasser nur noch rationenweise vor; jedes Haus erhält im Tag einen Kurba oder ledernen Schlauch davon. Trotz dieser großen Dürre ist noch keine der unzähligen Hunde in Konstantinopel toll geworden.

**London**, 13. Okt. Daily News meldet aus Lahore den 12. d.: Eine Privatdepesche aus Simla meldet: General Roberts besetzte Ballahissar. Die vornehmsten Kaufleute Kabuls sind im britischen Lager erschienen. Roberts telegraphirt, die Engländer haben nunmehr 110 Kanonen erbeutet. — Offiziell wird aus Simla, 13. Okt. gemeldet: General Roberts telegraphirt: Die Truppen der Aufständischen sind vollständig geschlagen und die Stämme nach Haus zurückgekehrt. General Roberts besetzte am 11. Okt. die Citadelle von Ballahissar. Die Notabeln von Kabul erschienen bei Roberts, um ihm ihre Ergebenheit anzuzeigen. — Reuters Bureau meldet aus Simla, 13. Okt. General Roberts hat gestern Mittag, begleitet vom Emir Jakub Kahn, seinen Einzug in Kabul gehalten. Britische Truppen bildeten Spalier vom Lager an. Die britische Artillerie gab beim Hissen der Flagge am Eingang der Stadt Salutsschüsse ab. Zwei Regimenter besetzten Ballahissar und dessen Anhöhen.

**New-York**. Eine große Indianerrathsversammlung, bei der etwa 1200 Sioux-Indianer anwesend waren, wurde kürzlich unter dem Vorzuge unseres Ministers des Innern, Herrn Carl Schurz, auf dem zwischen dem Missouriflusse und dem Nebebud gelegenen Gebiete, was dem Stamme des Häuptlings Buntschwanz gehört, abgehalten. Der Correspondent der „N.-Y. Times“, welcher Herrn Schurz begleitete, schildert dieselbe wie folgt: Die Indianer fanden sich in großer Anzahl, in glänzender barbarischer Tracht auf ihren besten Ponies ein. Es waren ihrer 1200, darunter 300 Familien. Manche der Krieger waren geschmackvoll gekleidet und bemalt, andere im Kriegskostüm, ohne die schwarze Kriegsfarbe. Die 1200 Mann mit ihren hellfarbigen Kostümen boten einen interessanten Anblick. Für Schurz und seine Begleiter war eine Tribüne errichtet worden, während die Indianer sich im Halbkreise herum gruppirtten. Buntschwanz nahm auf einem Sessel zwischen der Tribüne und dem Halbkreisigen Platz. Er war blau gekleidet und trug eine weiße Toga, welche er nachlässig von den Schultern herabhängen ließ. Schurz eröffnete nun die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er seiner Freude Ausdruck gab, die Indianer persönlich begrüßen zu können, sie ermahnte, sich der Feldarbeit zu widmen und ihre Kinder in die Schulen zu schicken. Buntschwanz antwortete ihm. Er drückte Schurz seine Dankbarkeit für den Besuch aus und versicherte ihm, daß alle seine Rathschläge befolgt werden sollten. Seine Leute, sagte er, verdienen nun Geld und warten mit Sehnsucht auf die Ausmessung der Farmen. Die Indianer werden alles Land benutzen. Sie wollen Schulen, in denen ihre Kinder englisch lernen könnten, damit sie selbst mit den Weißen

verkehren können. Ebenso sollten die jungen Leute zu Zimmerleuten, Schmieden und Sattlern ausgebildet werden. — Ein beachtenswerthes Merkmal der Versammlung war der Mangel an jeglicher Beschwerde. Nach Aufhebung der Versammlung drängten sich die Indianer an Schurz heran, um ihm die Hand zu drücken.

### Kleine Mittheilungen.

(Fhr. v. Haymerle — ein Achtundvierziger.) Wie das N. W. Tagbl. mittheilt, ist der Nachfolger des Grafen Andraßy im Auswärtigen Amt, Fhr. v. Haymerle, im Jahre 1848 vom Fürsten Windisch-Grätz zum Tode verurtheilt und nur in Folge Intervention des damaligen Legationssekretärs Hr. v. Hübner vom Erschießen gerettet worden. Fhr. v. Haymerle war im kritischen Zeitpunkte Zögling der Orientalischen Akademie, und war, dem Aufrufe Messenhausers in den Ottobertagen des Jahres 1848 folgend, mit einigen Kollegen aus Weidling, wo die Zöglinge in der Ferienzeit wohnten, alle wohl bewaffnet, zur Stadt geeilt. Sie wurden von einer feindlichen Patrouille gefangen genommen, ins Hauptquartier gebracht und nach einem kurzen Verhöre, weil mit den Waffen in der Hand ergriffen, zum Tode verurtheilt. Fürst Windisch-Grätz war an diesem Tage sehr ungnädig; der Widerstand der Wiener hatte ihn aufs Aeußerste gereizt. Er war eben daran, das Todesurtheil zu unterzeichnen, als Hr. v. Hübner eintrat. Zu seinem Entsetzen erfuhr er, daß der Sohn seines besten Freundes erschossen werden solle. Den Zorn des Gewaltigen nicht scheuend, erhob nun Hr. v. Hübner bittend und flehend seine Stimme zu Gunsten des irreführten jungen Studenten. Thränen in den Augen bat Hübner, in diesem speziellen Falle Gnade für Recht walten zu lassen. „Der junge Mann verdient seines leichtsinnigen Streiches wegen“, so beiläufig, schloß Hr. v. Hübner seine Bitte, „eine Strafe. Aber um Alles in der Welt, nur kein Todesurtheil!“ — Fürst Windischgrätz entgegnete, noch immer zornersüftet und mit wilder Leidenschaft: „Der Schuldige verfällt dem Stahldrecht. So habe ich einmal Allen verheißen.“ Schüchtern und in bittendem Tone bemerkte hierauf Hr. v. Hübner: „Dann wird der junge Haymerle wohl unschuldig sein.“ Eine sekundenlange Pause. Fürst Windischgrätz ergriff das Protokoll und warf es mit den Worten in den Papierkorb: „Nun, dann wird er wohl unschuldig sein.“ Der Student, der künftige Minister war gerettet.

(Die gemietete Frau.) Das Wiener „Fremdenblatt“ meldet folgende wunderliche Geschichte: „Der oberste Gerichtshof von Ungarn wird demnächst, wie ungarische Blätter melden, folgenden interessanten Prozeß entscheiden: Ein Stuhlweihenburger Handelsagent hatte vor Jahren seine Frau einem ausländischen Kaufmann auf drei Jahre vermietet

und den größten Theil des festgestellten „Miethzinses“ von 14,000 Gulden auch in Baarem erhoben. Der Rest der Summe, einige tausend Gulden, wären beim Ablauf des Vertrages zu zahlen gewesen. Allein zwei Wochen vor Ablauf des Vertrages ließ die Frau (im Vertrage wurde die Frau als „Immobil“ bezeichnet) den „Miether“ im Stich und kam vom Lande der Citronen zu ihrem Gatten nach Weissenburg zurück. Nun klagte der Miether wegen der schon gezahlten Summe, da er um zwei Wochen verkürzt worden sei, während der Vermieter wegen der noch rückständigen Summe klagte, indem er nichts dafür könne, daß das „Miethobjekt“ durchgebrannt sei.“

(Mittel, den Hühnern das Brüten abzugewöhnen.) Wenn eine Henne brüten will, man jedoch nicht beabsichtigt, sie zu setzen, dann wird ihr ein fauliger Strohbüschel auf dem Rücken befestigt. Sobald das Thier den Strohmänn auf sich fühlt, verläßt es das Nest und sucht sich von dieser, wenn auch leichten, doch unfreiwilligen Last zu befreien. Dies gelingt ihm jedoch nicht; zwei bis drei Tage giebt es sich alle Mühe, die lästige Bürde zu entfernen, dann ergiebt es sich in sein Schicksal. Die Henne hat nun durch das Ablenken vom Brüten dasselbe gänzlich vergessen: man kann dann getrost den Strohbüschel entfernen; sie fängt nach einiger Zeit wieder zu legen an.

Die Torpedoübungen in Kiel sind für dieses Jahr noch nicht abgeschlossen; vielmehr werden in der allnächsten Zeit noch höchst interessante und dem entsprechend kostspielige Schießversuche mit scharfgeladenen Fisch-Torpedos gegen ein ausrangirtes, zu diesem Zweck mit starken Eisenpanzern versehenes Schiff stattfinden; wenn, wie beabsichtigt, auch nur zwei Fischtorpedos verschossen werden (dieselben kosten ungefähr das Stück 11,000 Mk), und dazu noch ein Schiff zertrümmert wird, dann darf man gewiß von einem etwas kostspieligen Experiment reden. Der Versuch ist aber unbedingt nothwendig.

(Bayrisch.) Beim Kaiser-Manöver in Straßburg sagte ein Straßburger zu einem bayerischen Soldaten: „Kennet er mer nit sage, wekwege Ihr Bayre jetzt an I uff'm Helm härt; früher isch es doch an M gsin?“ — Bayer: „Dös is doch ganz klar: früher ham mer Maßkrüg' g'habt, jetzt ham mer nur noch Liter.“

(Getrübte Freude.) „Ja was weinst Du denn, Sepp? — „Ach! ich bin heut in der Schul' der Erste worden.“ — „Aber, da sollst Du Dich doch eher freuen?“ — „Ja weißt D', wenn ich dann wieder 'nunter komm', nachher haut mich der Vater.“

(Uebereinstimmung.) Arzt: „Ich kann es Ihnen nicht verhehlen, lieber Mann, aber Ihre Frau gefällt mir gar nicht mehr.“ — Mann: „Herr Doctor, da haben wir einerlei Geschmack.“

(Logisch.) Gast: „Wirth, Ihr Bier ist aber matt — ist's Fäßchen schuld daran?“ Wirth: „Wenn Sie so lang laufen, wie das Fäßle, werden Sie auch matt.“

### Bekanntmachungen.

#### Intern. Kunstausstellung München.

Verloosung von Kunstwerken und baarem Gelde.

Genehmigt von Sr. Majestät dem König von Württemberg.

Anzahl der Loose nur 100,000, der Gewinne 4602 im Gesammtwerthe von 140,000 Mark und zwar:

4452 Gewinne baares Geld, im Betrage von 60,000 Mark und 150 Kunstwerke im Werthe von 80,000 Mark.

Ziehung am 5. November 1879.

Loose à 2 Mark versenden gegen Postanweisung oder Nachnahme die bekannten Verkaufsstellen in Württemberg, in Welzheim: Herr Conditor S. Hoffh, in München: die General-Agentur Alb. Roesl. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

#### Gute Birnen

(auch zum Dörren) hat zu verkaufen

Heinricher, Defan.

Welzheim.

Von heute an habe ich  
**neues Bier**

im Ausschank. Auch ist frische

**Bierhefe**

fortwährend zu haben bei

Bierbrauer Frits z. Waldhorn.

Ich sehe mich zu der Bekanntmachung veranlaßt, daß mir in Folge meiner Zulassung bei dem Landgerichte in Ellwangen mit der Beibehaltung meines Wohnsitzes in Heidenheim ganz dieselben Befugnisse zukommen wie einem in Ellwangen wohnhaften Landgerichtsadvokaten, daß mir demgemäß nicht allein die Vertretung bei allen Gerichten in **Strassachen**, sondern auch die Vertretung als **Prozessbevollmächtigter** bei allen **Amtsgerichten** und bei dem **Landgerichte Ellwangen** übertragen werden kann. Durch Verbindung mit am Sitze der übrigen Landgerichte und des **Oberlandesgerichts** wohnenden Kollegen bin ich auch in der Lage, die Vertretung von Prozessparteien im mündlichen Verfahren vor **diesen Gerichten** übernehmen zu können.

Reisefkosten in Civilprozessen, soweit sie nicht der Gegenpartei auferlegt werden, trage ich auf Verlangen selbst.  
Heidenheim, den 6. Oktober 1879.

## Rechtsanwalt Preisleben.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



**Benedictiner,**  
**Doppelkräuter-Magenbitter,**  
nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabrizirt und nur en gros verandt von  
**C. PINGEL in Göttingen**  
(Provinz Hannover).

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigen-

schaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsiehenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersäglich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Sautauschlägen (Flechten), Rheumoth, Sicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Störungen im Organismus.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die safranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Bei 5 Fl. Verpackung frei.  
Bei 10 Fl. freie Verpackung u. 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlage. En-gros-Versandt durch die Fabrik.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inh. 3 Fl. 50/8  
" " " " 660 " " 6 Fl. 75/8

**Attest:** Er. Hochwürden Herr Pfarrer Bernhard Haberorn in Leonberg bei Mühlterich in Bayern (Oberpfalz) berichtet: Wo alle Arzneimittel vergebens waren, nahm mein Leiden: Sausen im Kopfe, Verdunkelung des Augenlichts, Müdigkeit der Beine und Füße, stete Schlaflosigkeit, sowie Geschwulst an den beiden Fußknöcheln bis an die Waden schon nach Gebrauch von 2 kleinen Fl. Ihres Benedictiner bedeutend ab und sind mit der dritten ganz verschwunden bis auf einige Spuren der Geschwulst. Ich bitte um fernere Zusendung von 5 Flaschen Benedictiner und werde mir die weitere Empfehlung dieses so heilsamen und gesunden Mittels stets an gelegen sein lassen etc.

Niederlage in Welzheim bei Herrn Conditor und Kaufmann **H. Sobly.**

Obernborn.  
**Obst-Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde hat noch un-  
gefähr

**3000 Simri Obst,** meistens  
zu dem laufenden Preis abzugeben. Zu  
erfragen bei  
Gemeindepfleger **Eberle.**

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Welzheim.

Kirchenkirnberg,  
Oberamts Welzheim.

## Banaccord.

Für eine weitere Lehrerwohnung wird auf das hiesige Schulhaus ein weiteres Stockwerk aufgebaut und im Hinterhof ein Schülerabtritt errichtet.

Nach dem Voranschlag betragen die Kosten für die Arbeiten des

Maurers . . .	1429	fl	10	8
Gipfers . . .	582	"	—	"
Zimmermanns . . .	1685	"	84	"
Schreiners . . .	967	"	—	"
Glasers . . .	171	"	—	"
Schlossers . . .	311	"	80	"
Flaschners . . .	80	"	60	"
Malers . . .	186	"	50	"

Plan, Voranschlag und Bedingungen sind auf dem hiesigen Rathhause zur Einsicht aufgelegt und sind die Submissionsofferte versiegelt mit der Aufschrift „Offert für das Schulhausbauwesen in Kirchenkirnberg“ portofrei längstens bis

**28. Oktober dies**  
Mittags 12 Uhr

bei dem Schultheißenamte hier einzureichen.

Der Bauherrschafft unbekannte Unternehmer haben ihren Offerten Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse beizuschließen.

Am 28. Okt. d.ß. Nachmittags 2 Uhr findet die Eröffnung der Offerte auf dem hiesigen Rathhause statt, wobei die Unternehmer anwohnen können.

Den 14. Okt. 1879.

Amtsbaumeister **Kinkel.**



Mannenberg.  
Nächsten Kirch-  
weihsonntag halte  
ich einen  
**Scholtertisch**  
mit Kegelspiel,

in welchem ein Schachmattel heraus-  
geleget wird, und am Kirchweihmontag  
**gutbesetzte Tanzmusik**  
bei guten Speisen und Getränken, wozu  
höflich einladet

**Karl Bohm, Sternwirth.**